

## Laute Nächte



Die Geschichte um Kenni und die WG ist für mich eine berührende Studie über Verlust, Neuanfang und die seltsame Verwandlung von Fremden zu Familie. Besonders stark wirkt, wie Anne Freytag die kleine Alltagsdetails nutzt, um grosse innere Brüche zu zeigen. Pauls aufgegebenes Tennis, Elifs unermüdliches Reden, Julias stille Präsenz, sie sind keine Klischees, sondern Spiegel für Kenni, der nach dem Unfall in einer Identitätskrise steckt. Die WG wird zur Rettungsinsel, nicht durch dramatische Gesten, sondern durch das banale, beständige Zusammensein, das macht die Entwicklung glaubwürdig und warmherzig. Die späteren Zeitsprünge, das Wiedersehen in Zürich, die laute Nacht voller offener Fragen, der Rückkehrdialog in Wien, geben dem Roman eine melancholische Tiefe. Erfolg und Ruhm ändern nicht automatisch, was im Inneren nicht verarbeitet wurde. Stilistisch gefällt mir die Mischung aus lakonischer Beobachtung und feiner Emotionalität, die Sprache bleibt zurückhaltend, aber präzise, sodass Gefühle nicht über erklärt werden. Dieser Roman erzählt leise von Trauer, Schuld und der Möglichkeit, dass das Leben trotz allem weitergeht und dass Heimat manchmal dort entsteht, wo man es am wenigsten erwartet. Für Leser, die feinsinnige Figurenporträts und die leisen Töne des Lebens schätzen, ist dieses Buch lohnend.

Anne Freytag, Laute Nächte, Kampa Verlag, 22.04.2026, 352 Seiten, Fr. 36.90